

Hyperschall - universaler Informations- und Energieträger



Teil 3: Gefährdungspotenzial und Nutzen

Die energetische Wirkung des Hyperschalls in Natur und Technik

Hyperschall (HS) kann hinsichtlich der Höhe seines Schwingungspegels in zwei Bereiche eingeteilt werden, die fließend ineinander übergehen. Bei niedrigen Schwingungspegeln hat HS vor allem Informationsfunktion. Führen hohe HS-Amplituden infolge Überschreitung der Dissoziationsenergie zum Aufbrechen atomarer Verbindungen bzw. gar zur Zerlegung von Atomen und zur kalten Kernfusion, wird von der energetischen Funktion des HS gesprochen.

Folgende Beispiele zeigen den Dynamikumfang von HS-Schwingungen. 0 dB entspricht der menschlichen Wahrnehmungsschwelle. Das uns umgebende globale HS-Feld hat gegenwärtig einen Pegel von 60 bis 70 dB. In technischen HS-Feldern dominieren körperfremde Spektren. Sie werden bereits ab 100 dB als unangenehm empfunden und führen bei höheren Pegeln zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Ab 290 dB Dauereinwirkung kann Krebs entstehen. Bei 465 dB wird die Dissoziationsenergie von Molekülen überschritten. Sie werden in ihre atomaren Bestandteile zerlegt. Ab 526 dB werden Atome zerstört und zerfallen in Elektronen, Protonen und Neutronen.

Stoffzerlegungen, Kernspaltungen und Transmutationen

Energetische Wirkungen des HS lassen sich in vielfältiger Weise in der uns umgebenden Natur beobachten. Auch manche Menschen sind in der Lage, durch mentale Konzentration in ihrem Gehirn derart hohe HS-Amplituden zu erzeugen, dass z.B. das Gefüge von zwischen den Fingerspitzen gehaltenen Löffeln oder Gabeln kurzzeitig weich wird und diese ohne große Kraftanstrengung mehrfach verbogen werden können. Bei diesen Personen hat sich infolge eines prä- oder postnatal durchlebten Traumas im Gehirn eine bleibende Veränderung eingestellt. Im Thalamus wurden Neurone bleibend zu einer Mitkopplung verschaltet, so dass sich eine permanent hohe HS-Verstärkung mit zwei Wirkungen eingestellt hat. Einerseits wird so eine hohe Sensibilisierung für ähnliche Gefahrensituationen geschaffen. Andererseits können im Gehirn aktivierte Informationen hoch verstärkt und durch mentale Programmierung über die motorischen Nervenbahnen auf die Hände geleitet werden und so z.B. Kranke heilen (heilende Hände).

Ein eindrucksvolles Beispiel für die energetische Wirkung von HS liefert Browns Gas. Die Elektrolysezelle für die Gasherstellung ist vom Prinzip her ein rückgekoppelter HS-Verstärker. Den HS-Input liefert das Schweißgut selbst, wenn es sich zu erwärmen beginnt und dabei HS in den Gasstrahl zurück emittiert. Auf diese Weise ist der Brennstrahl mit zunächst weniger als 130 °C in der Lage, im Brennfleck eine wesentlich höhere Temperatur zu erzeugen. So kann z.B. in Wolframblech mit einem Schmelzpunkt von 3.695 °C in Sekundenschnelle ein Loch gebrannt werden. Wird mit einem solchen Brennstrahl eine Bleiprobe aufgeschmolzen, so hat sie sich nach dem Abkühlen völlig verändert. Eine Spektralanalyse zeigte in einem Fall, dass das Blei in der Probe vollkommen verschwunden und in andere Metalle transmutiert war.

Auch Pilze und Pflanzen benutzen für ihren Stoffwechsel Transmutationen, um so die benötigten Aufbaustoffe selbst herzustellen. Bekannt ist das Phänomen von Champignons, die durch knochenharten Asphalt hindurch wachsen. Durch ihre Geometrie erzeugen sie derart starke HS-Felder, dass Asphalt butterweich wird und der Pilz bei seinem Wachstum keinen nennenswerten Widerstand findet. Der Asphalt wird nicht nur in seine Bestandteile zerlegt, sondern auch zu anderen Elementen transmutiert. So entstehen neben Kohlenstoff auch Schwefel, Phosphor, Selen, Silizium, Bor und andere Elemente.

Alle Pflanzen erzeugen an ihren Wurzelspitzen derart starke HS-Felder, dass damit selbst Sand zerlegt und in die benötigten Stoffe transmutiert wird. Diese Synthese erfolgt nach der spektralen Vorgabe des verursachenden HS-Feldes, also durch die Pflanze selbst. Auch die Nadelspitzen der Nadelbäume erzeugen im globalen Feld regelrechte HS-Brennpunkte mit extrem hohen Pegeln bis zu 1.000 dB, so dass Luft in ihre Bestandteile zerlegt wird, wobei auch Schadstoffe vernichtet werden. Nadelbäume spielen somit für die Regulation der Biosphäre eine sehr wichtige Rolle.

Auch der Mensch wäre ohne Transmutationen nicht lebensfähig. Die mit den Körperzellen in Symbiose lebenden Mitochondrien spalten Stoffwechselprodukte und erzeugen daraus vor allem das energiereiche Molekül ATP. Mitochondrien wirken aufgrund ihrer komplizierten inneren Struktur für anregenden HS wie starke Sammellinsen und erzeugen in ihrem Inneren - und nur dort - bei einer gesunden Zelle einen typischen HS-Pegel von 644 dB. Damit sind sie in der Lage, nicht nur chemische Verbindungen zu zerlegen, sondern auch Elemente zu transmutieren und zu neuen Verbindungen zusammensetzen. Ist ihre äußere Anregung gleich null, stellen sie die Synthesearbeit ein.

Auch Luft wird durch hohe HS-Pegel in Protonen, Neutronen und Elektronen zerlegt. Protonen sind atomarer Wasserstoff und damit wesentlich leichter als Luft. Eine Hummel erzeugt durch die Wellblechform ihrer Flügel und HS-Brennpunktbildung oberhalb der Flügel Wasserstoff, so dass sie durch den entstandenen Auftrieb mühelos in vertikaler (!) Richtung starten kann.

Das Gefährdungspotenzial des Hyperschalls

Die Natur liefert nicht nur das lebensnotwendige homogene globale HS-Feld, sondern hält auch einige Gefahrenquellen bereit: wassergefüllte Klüfte im Untergrund (die sogenannten Wasseradern), Blitze, Meteoriten, Stürme.

Eine bisher unbeachtete und sporadisch auftretende HS-Quelle mit enormen gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind Eisen-Nickel-Meteoriten. Bei ihrem Durchzug hinterlassen sie mit dem lebensfeindlichen Nickelspektrum im menschlichen Körper und in Wohnräumen mitunter extrem starke HS-Felder. Die Symptome sind grippeähnlich, weshalb derartige Phänomene regelmäßig falsch diagnostiziert und therapiert werden. Werden diese Felder in Wohnräumen und im menschlichen Körper gelöscht, verschwinden die Symptome sofort.

Die stärksten HS-Quellen hat jedoch der Mensch mit der Entwicklung der Elektrotechnik und insbesondere mit der digitalen Leistungselektronik selbst geschaffen. Ein Gleichstrom von nur 1 mA erzeugt im pn-Übergang einer Halbleiterdiode bereits einen HS-Pegel von 150 dB. Glücklicherweise werden solche Pegel durch die Gehäuse der Geräte abgemindert oder löschen sich durch gegensei-

tige Beeinflussung teilweise aus. Was übrig bleibt, ist dennoch genug, um von einem hohen Prozentsatz der Bevölkerung als unangenehm bis unerträglich empfunden zu werden.

Beleuchtungstechnik. Zu den stromsparenden Errungenschaften moderner Beleuchtungstechnik gehören LED-Leuchten und die sogenannte Sparlampen, eine verharmlosende Bezeichnung für mit Quecksilber gefüllte Leuchtstofflampen. Im HS-Spektrum aller Leuchtstofflampen dominiert Quecksilber und erreicht bei einer Sparlampe selbst im ausgeschalteten Zustand 550 dB. Bei Dauereinwirkung lösen derart hohe Pegel Krebs aus. Die schon seit längerem verwendeten Leuchtstoffröhren erzeugen mit ihrer einfachen Geometrie bei einer elektrischen Leistung von 36 W 140 dB. Werden sie mit einem darunter installierten Gitter betrieben, wird kein HS mehr emittiert. Das Gitter sorgt nicht nur für ein gleichmäßigeres Licht, sondern verhindert unbeabsichtigt gleichzeitig die HS-Emission.

Eine einzelne LED niedriger Leistung emittiert 120 dB. Durch die Anordnung mehrerer LEDs in einer Leuchte erreicht die HS-Emission üblicher LED-Leuchten Werte von 140 dB.

Die für den Betrieb von Niedervolt-Halogenlampen verwendeten elektronischen Transformatoren produzieren durch das Schalten der vollen Netzspannung Pegel von 160 dB, die sie an die Halogenlampen weiterleiten, so dass diese an sich unbedenklichen Leuchtmittel letztlich ebenfalls einen HS-Pegel von 160 dB emittieren.

Die Glühlampe ist die einzige Lichtquelle, die ein vollkommen homogenes HS-Feld ohne Strahlbildung emittiert. Eine 100-W-Lampe hat im Abstand von 0,5 m einen HS-Pegel von 70 dB. Das ist genau der aktuelle Wert der vertikalen Komponente des natürlichen globalen Feldes. Deshalb haben Glühlampen keinerlei nachteilige Wirkung auf den menschlichen Organismus. Vergleichbare Werte liefern auch Hochvolt-Halogenlampen ohne Vorschaltgerät. Hier ist die HS-Quelle ebenfalls ein glühender Wolframdraht. Es ist verhängnisvoll, dass die einzige Lichtquelle mit einer gesunden Abstrahlung abgeschafft und durch Krankmacher ersetzt wird.

Digitaltechnik. Alle Geräte der Heimelektronik enthalten digitale Schaltungen. Die notwendigen Schaltnetzteile und auch Dimmer sind mit 160 dB die stärksten HS-Quellen im Haushalt. Fernsehgeräte emittieren etwa 75 bis 100 dB, Computer etwa 70 dB. Durch Überlagerung vieler Felder können sich noch höhere Pegel ergeben.

Je höher die geschalteten Spannungen und Ströme sind, umso höher sind die erzeugten HS-Amplituden. Das gilt insbesondere für Anlagen der digitalen Nachrichtentechnik. Antennen von Mobilfunknetzen strahlen je Antennenelement bei 25 W Antennenleistung 230 dB ab. Ein Fernsehsender emittiert pro Antennenelement bei 100 kW Eingangsleistung 530 dB, Radaranlagen mit mehreren MW Impulsleistung emittieren ca. 1.300 dB.

In Großstädten werden bevorzugt die Flachdächer von Hochhäusern zur Installation mehrerer Antennenanlagen benutzt. Durch gegenseitige Überlagerung der gleichen Spektren und Brennpunktbildung strahlt dann ein Komplex von einem halben Dutzend Antennen mit jeweils mehreren Antennenelementen bereits HS-Pegel von weit über 1.000 dB ab. Leider werden die real existierenden gesundheitlichen Probleme (z.B. Krebs und Hirntumore bereits bei Babys) betroffener Anwohner nicht ernst genommen. Als extremes Beispiel wurde eine Anlage mit reichlich einem Dutzend Antennenmasten mit jeweils mehreren Antennenelementen mit 5.800 dB gefunden.

Atomkraftwerke und Atommülllager. Atomkraftwerke mit einer thermischen Leistung von 4 GW strahlen HS-Pegel von 320 dB ausschließlich vom Containment ab. Mediziner haben keine Erklärung für die signifikante Erhöhung der Leukämie-Erkrankungsrate bei Kindern, die in der Nähe von Kernkraftwerken leben. Noch stärker als Kernkraftwerke strahlen unterirdische Atommülllager. Berühmtes Beispiel ist das Lager Asse, ein ehemaliges Bergwerk. Jede Störung des Bodens durch Brüche oder Stollen erzeugt ohnehin schon starke HS-Felder. Werden dort auch noch HS abstrahlende radioaktive Abfälle eingelagert, addieren sich die Pegel.

Auf diese Weise werden im Freien oberhalb des Lagers Asse HS-Pegel von bis zu 880 dB erzeugt. Im Nordteil der benachbarten Stadt Remlingen gibt es in jedem zweiten Haus einen oder mehrere Krebsfälle.

Photovoltaik-Anlagen. Hier gibt es zwei verschiedene Quellen. Einerseits erzeugt der Fotoeffekt in den Modulen wegen der hohen Ströme starke HS-Felder, andererseits produziert auch die Halbleiterelektronik der Wechselrichter HS. Von den Modulen wird das Gesamtfeld in die Umgebung abgestrahlt, z.B. bei einer Leistung eines Solarparks von 4 MW bis 300 dB, wobei auch die Anordnung der Module eine Rolle spielt. Dadurch können selbst kleine Anlagen HS mit weit über 1.000 dB emittieren. Es ist bekannt, dass Kühe in Ställen, auf deren Dächer Photovoltaik-Module installiert worden sind, weniger Milch gaben, Schweine und auch Anwohner krank wurden.

Windkraftanlagen. Windkraftanlagen besitzen zwei verschiedene HS-Quellen. Die elektrische Anlage strahlt HS ab, dessen Pegel leistungsabhängig ist. Hier gilt die gleiche Relation wie bei Photovoltaik-Anlagen. Leistungseinheiten von mehr als 1 MW emittieren HS-Pegel von mehr als 250 dB. Weitaus stärker und gefährlicher sind aber die HS-Felder, die durch Wirbelbildung an den Spitzen der Rotorblätter erzeugt werden. In Beispiel eines 160-MW-Offshore-Windparks erzeugt eine einzelne Windkraftanlage bei einer frischen Brise bereits über 1.100 dB. Durch das Zusammenwirken mehrerer Anlagen in einer Reihe werden HS-Pegel von über 2.500 dB mit katastrophalen gesundheitlichen Folgen, dem sogenannten Wind-Turbinen-Syndrom (WTS) erzeugt. Starke HS-Felder werden durch die Rotation am Immissionsort niederfrequent moduliert und führen zu einer belastenden undifferenzierten Infraschall-Wahrnehmung.

Die hohen HS-Pegel verändern aber auch die Atmosphäre. Bei den üblichen Pegeln weit über 1.000 dB werden die Luftbestandteile in Protonen (Wasserstoffkerne), Neutronen und freie Elektronen zerlegt, die sich je nach Umgebungsbedingungen zu neuen Verbindungen zusammensetzen. Im Fall von Offshore-Windparks kommt es wegen des im Feld dominierenden Wassers zur Wasserdampfbildung, was selbst bei heiterem Himmel zu einer bodennahen Wolkenbildung hinter den Windkraftanlagen führen kann.

Schnelle Abhilfemaßnahmen. Gegen alle aufgezählten Gefährdungen hat die HS-Forschung wirksame Produkte entwickelt. Als Erste-Hilfe-Maßnahme sind HS abschirmende Ringe aus blankem Kupferdraht (Abmessungen beliebig) geeignet, die gegen Wasseradern auf dem Fußboden ausgelegt, gegen aus der Nachbarschaft einfallenden HS-Felder innen an der Wand oder gegen HS von oben an der Zimmerdecke aufgehängt werden.

Wirkungen hoher Hyperschallamplituden auf biologische Systeme

Starke HS-Felder verursachen im gesamten Liquor des Wirbelkanals bis hinein ins Gehirn Resonanzen, die den natürlichen HS-Fluss im Körper blockieren. HS-Regelkreise zwischen Organen und zugehörigen Hirnarealen werden blockiert. Bleibt dieser Zustand längere Zeit (Monate, Jahre) bestehen, entsteht Krebs. Früher waren Wasseradern, wasserführende Klüfte im Boden unter Wohnhäusern hauptsächliche Ursachen für Krebserkrankungen. Heute bringt die Technik mit dem immer dichter werdenden Netz von Mobilfunkanlagen und einer wachsenden Zahl elektronischer Geräte für den Haushalt und den Arbeitsplatz diese Phänomene praktisch in jedes Haus.

Bienen sind durch technische HS-Felder existenziell bedroht. Zum einen reagieren sie wie alle Insekten auf solche Felder sehr empfindlich und flüchten. Es gibt Beobachtungen, wo Bienenvölker bei Inbetriebnahme einer Mobilfunkanlage in der Nachbarschaft sogar kurz vor Winterbeginn die Flucht in den sicheren Hungertod antraten. Zum anderen orientieren sich Bienen bei der Nahrungssuche an den von den Blüten emittierten HS-Feldern. Sie haben in ihrem Gehirn die HS-Spektren aller wichtigen Blüten gespeichert. Über HS-Felder nehmen sie das aktuelle Nahrungsangebot wahr, gehen mit dem Feld der Quelle in Resonanz und folgen der Resonanzspur (psi track) bis zur Quelle. Technische HS-Felder blockieren diesen natürlichen Informationsfluss, die Bienen finden die Nahrungsquellen nicht mehr.

Nutzanwendungen des Hyperschalls

Hyperschalldiagnostik und Hyperschalltherapie in der Medizin. Zu den wichtigsten Erkenntnissen der HS-Forschung zählt, dass HS in der Medizin für diagnostische Zwecke genutzt werden kann. Erfolgreich praktiziert wird diese Methode von einigen Ärzten schon seit Jahrzehnten ohne dass die physikalischen Grundlagen dafür bekannt waren.

Mit der HS-Diagnostik gibt es einen völlig neuen Ansatz zum Verständnis und zur Bekämpfung von Krebserkrankungen. Blockaden der körperinternen HS-Regelkreise und sich anbahnender Krebs können schon lange vor Ausbruch der Krankheit erkannt werden. Da im Entstehen begriffener Krebs ein Regulationsmechanismus des Körpers ist und Veränderungen sich zuerst im Gehirn abzeichnen, beginnt die HS-Diagnostik mit der Analyse des entstehenden Gehirnherdes nach Amplitude, Ursache und dem von der Unterbrechung des Regelkreises betroffenen Organ. Im zweiten Schritt wird eine HS-Analyse des betroffenen Organs nach Amplitude und Ursache durchgeführt. Zum Auffinden der Ursachen werden alle in Betracht kommenden Spektren abgefragt: Silizium und Kupfer für Elektrosmog, Wasser für Wasseradern, Personenspektren für Konflikte usw.

Die HS-Therapie beinhaltet drei Stufen:

1. Sanierung des Umfeldes (Konfliktlösung, Abschirmung störender HS-Felder)
2. Löschen der Fremdfelder im Körper
3. Unterstützung des Organismus zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit geschädigter Mitochondrien.

Auch für die Entgiftung des Körpers leistet die HS-Diagnostik wertvolle Hilfe. Mit ihrer Hilfe lässt sich der betroffene Körperteil lokalisieren, das Gift identifizieren und seine Dichte quantitativ abschätzen. Unter Nutzung des Resonanzphänomens und der atomaren Stoffzerlegung lassen sich Gifte aus dem Körper ohne Nebenwirkungen entfernen. Das Prinzip wird von der Homöopathie seit längerem bei der Verwendung von Hochpotenzen zur Entgiftung genutzt.

Wasserwirtschaft. Viele Betriebe der Wasserwirtschaft verwenden unwissentlich starke HS-Schwingungen, um Trinkwasser aufzubereiten, das Wasser von Schwimmbädern ohne Chemie hygienisch sauber zu halten und Abwasser zu klären. Hohe HS-Pegel können mineralische Bestandteile des Wassers zerlegen, aber auch Algen und Bakterien abtöten. Benutzt werden dafür oft UV-Lampen, deren hoher HS-Pegel der eigentliche Auslöser für die erzielten Effekte ist. Für Schwimmbäder werden erfolgreich Kupferspiralen nach Schauberger eingesetzt, durch die das Wasser im geschlossenen Kreislauf fließt. Die Spiralen erzeugen durch Brennpunktbildung sehr hohe HS-Amplituden. Abwasser kann geklärt werden, indem Wirbelbildung und starke HS-Felder kombiniert werden.

Verbrennungsmotoren. Durch hohe HS-Pegel in der Ansaugluft können Luftbestandteile so zerlegt werden, dass Wasserdampf, Kohlendioxid und Stickstoff teilweise verschwinden und zu atomarem Wasserstoff umgeformt werden. Dieser wird im Motor mit verbrannt, wodurch sich Kraftstoffeinsparungen, mehr Leistung und eine verbesserte Laufruhe im niedrigen Drehzahlbereich ergeben. Zusätzlich resultiert daraus ein positiver Effekt auf das Abgas.

Freie Energie. Die Umwandlung von HS-Energie in elektrischen Strom beruht auf der Zerlegung der Luft durch starke HS-Felder. Gelingt es, die dabei freigesetzten Elektronen einzufangen, können sie für den Betrieb elektrischer Geräte genutzt werden. In verschiedenen Ländern laufen bereits erfolgreich Prototypen unterschiedlichster Konstruktionen. Als funktionierendes Beispiel sei der Schweizer Stromgenerator „Testatika“ genannt, der von der Forschungsgruppe der Lebens- und Glaubensgemeinschaft Mehernita in Linden bei Bern (Emmental) entwickelt wurde. Ein Vorführ-Exemplar des in verschiedenen Leistungsstufen hergestellten Generators hat eine Dauerleistung von 3 bis 4 kW bei 270 bis 320 V Gleichstrom. Er erzeugt sie, nachdem die Maschine einmalig von Hand angeworfen wurde.

Der optimale Hyperschallpegel

Untersuchungen zur erdzeitlichen Entwicklung des globalen HS-Feldes haben gezeigt, dass der Pegel des heutigen globalen Feldes früher wesentlich höher war. Über einige hundert Millionen Jahre betrug die horizontale Komponente der Globalstrahlung unverändert etwa 120 dB, auch noch zur Zeit der Entstehung der Primaten und der Hominiden. Das blieb so bis etwa 1600, dann begann sich das globale Feld allmählich abzuschwächen. Ab 1800 baute es sich im Zuge der zunehmenden Technisierung und steigenden CO₂-Emission lawinenartig ab. Mit Beginn der Entwicklung der Digitaltechnik verstärkte sich dieser Trend noch. Heute beträgt die Amplitude des globalen Feldes nur noch ein Tausendstel des Wertes, auf den der Mensch bei seiner Entstehung angepasst war. Da HS zum Betriebssystem des Menschen und auch dem von Tieren und Pflanzen gehört, erhebt sich die Frage, ob sich der Abbau des globalen Feldes auf das Leben auf diesem Planeten nicht negativ auswirkt.

Es gibt mehrere Hinweise, dass das Leben auf der Erde an den einst für viele hundert Millionen von Jahren stabilen HS-Pegel optimal angepasst war. In Namibia gibt es die sogenannten Feenkreise. Das sind Kreise mit stark erhöhtem Pflanzenwachstum, in deren Mitte nichts wächst. Außerhalb der Kreise ist der Wuchs normal. Sie entstanden als Folge von Abtropfungen eines riesigen Eisen-Nickel-Meteoriten. Noch heute liegen diese Tropfen im Boden und emittieren HS. In Ringmitte beträgt das Feld 440 dB und enthält das Spektrum von Nickel, weshalb dort nichts wächst. Im Kreis mit dem bemerkenswerten Wachstum beträgt der Pegel exakt 125 dB und enthält nur das Spektrum von Eisen.

Im NET-Journal vom Juli/August 2010 wurde von Roggen-Saatgut berichtet, das einem starken elektrischen Hochspannungsfeld ausgesetzt worden war. Da es durch Gleichrichtung aus der Netzspannung gewonnen wurde, enthielt es auch ein starkes HS-Feld, das die eigentliche Ursache für die Veränderung des Saatguts sein dürfte. In der 4. Generation gab es auf das Ausgangssaatgut bezogen eine Ertragssteigerung von 70 %. Der HS-Pegel der Ähren betrug 125 dB. Auch die Ergebnisse anderer Experimente zeigen, dass Obst und Gemüse dann höchste Erträge bringen und den besten Geschmack aufweisen, wenn ihr HS-Pegel 120 bis 125 dB beträgt.

Quellwässer aus Mittel- und Hochgebirgen weisen durchweg HS-Pegel von 124 bis 125 dB auf, wodurch sie einen wesentlich besseren Geschmack als Leitungswasser mit nur 60 dB haben. Forellen bevorzugen solches Wasser, weil auch sie HS zum Leben brauchen. Die geometrisch hochkomplexen Kiemen von Forellen erzeugen bei dieser Anregung derart hohe HS-Pegel, dass an den Kiemen Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt wird. Vermutlich ist dies der eigentliche Mechanismus der Sauerstoffaufnahme aus dem Wasser.

Die dringlichsten gegenwärtigen Aufgaben

Angesichts der zunehmenden Vermüllung der Umwelt mit extrem starken technisch erzeugten HS-Feldern und den damit einhergehenden gesundheitlichen Risiken ergibt sich die Aufgabe, die Bevölkerung vor diesen Emissionen zu schützen. Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen notwendig, für die bereits Lösungsmöglichkeiten existieren.

1. Beseitigung der Emission gesundheitsschädigender HS-Felder (E-Smog) von technischen Anlagen (Sendemasten, Radaranlagen, Heimelektronik, Beleuchtungsanlagen) bereits an der Quelle.
2. Wo dies nicht möglich ist (Windkraft-, Photovoltaik- und Sendeanlagen), Verhinderung der Immission durch abschirmende Maßnahmen.
3. Wiederherstellung des natürlichen Pegels von 120 dB im Umfeld des Menschen (Wohnbereich, Arbeitsplatz).

(Der bebilderte Originalbeitrag ist in der Zeitschrift „raum&zeit“ Nr. 192/2014, S.52 - 57 abgedruckt.)

Literaturquellen:

Gebbensleben, R.: Der sechste Sinn und seine Phänomene – physikalische und neurophysiologische Grundlagen der Wahrnehmung von Hyperschall. Verlag Books on Demand GmbH Norderstedt 2010, ISBN 978-3-8423-0086-6, 674 Seiten, ca. 300 Abbildungen.

Gebbensleben, R.: Elektro-Smog. Ist technischer Hyperschall der geheimnisvolle Übeltäter? raum&zeit, 30. Jg. Nr. 175, S. 78 – 83

Gebbensleben R.: Hyperschall – universeller Informations- und Energieträger. Teil 1: Entstehung und Eigenschaften. raum&zeit, Nr. 190/2014, S.62 - 66

Gebbensleben R.: Hyperschall – universeller Informations- und Energieträger. Teil 2: Auswirkungen auf den Menschen. raum&zeit, Nr. 191/2014, S.64 - 69